

Abriß der Kloster- und Archivgeschichte beigegeben, sondern entsprechende Ausführungen in knapper Form in den Vorbemerkungen versteckt (etwa 1 S. 5–10, 42 f., 59–61). Auch die zahlreichen diplomatischen Detailuntersuchungen zu Fälschungen und Schreibern hätten eine zusammenfassende Darstellung verdient. An Herrscherurkunden sind hervorzuheben D O. II 297, D Ko. II 281, D H IV 154, von Heinrich V. Stumpf 3185, 3204, 3205, DD Lo. III 125, 6, 7, 24, Nr. 173, 179, 194, 198, DD Ko. III 10, 57, 237, 269, D F. I 72, Heinrich (VII.) Reg. Imp. V 4112; Rudolf I. Reg. Imp. VI,1 1963, 2424, meist mit äußerst ausführlichen Vorbemerkungen. Auch wenn der wahre Wert einer Edition erst bei intensiver Benutzung offenbar wird, so macht diese jedoch schon jetzt einen hervorragenden Eindruck. M. M.

Die Urkunden des Neustädter Landes, Bd. 1: 889–1302, zusammengestellt von Klaus FESCHE. Bearbeitet, übersetzt und eingeleitet von Annette von BOETTICHER im Auftrag des Museumsvereins Neustädter Land e.V. (Quellen zur Regionalgeschichte 8) Bielefeld u. a. 2002, Verlag für Regionalgeschichte, 303 S., 8 Farbtaf., 1 Karte, ISBN 3-89534-441-9, EUR 24. – Das nordwestlich Hannovers gelegene Städtchen Neustadt am Rübenberge wird 1214 erstmals urkundlich erwähnt. Daß Orte der Umgebung Neustadts seit Ende des 9. Jh. in Urkunden auftauchen, ist darauf zurückzuführen, daß das Kloster Corvey und das Bistum Minden über größeren Besitz in der Region verfügten. Bedeutsam für das Gebiet wurden die seit Mitte des 12. Jh. nachweisbaren Grafen von Wölpe, die um 1210 Neustadt gründeten und etwa zur gleichen Zeit das Zisterzienserinnenkloster Mariensee zu ihrem Hauskloster erhoben. Aus dessen Urkundenfundus stammen die meisten der 169 Stücke des Bandes. Alle Urkunden sind übersetzt und kommentiert, wobei der Text zumeist vorliegenden Editionen unter Angabe der besten Überlieferung entnommen wurde. In der Einleitung informiert die Vf. allgemein über Aufbau, Sprache und Datierung einer Urkunde und gibt einen kurzen Überblick über die kirchliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung des untersuchten Raumes. Den Schluß des Bandes bilden ein ausführliches Personen- und Ortsregister sowie ein lateinisch-deutsches Glossar, das sicher Benutzern mit rudimentären Lateinkenntnissen gute Dienste leisten kann. Das ganze Unternehmen ist auf drei Bände bis zum Jahr 1600 berechnet, deren Erscheinen auf das Prinzip Hoffnung gebaut ist, denn es hängt von den „künftigen finanziellen Möglichkeiten“ (S. 7) des Museumsvereins ab. D. J.

Urkundenbuch des Stiftes Schlägl. Die Rechts- und Geschichtsquellen der Cisterce Slage und des Prämonstratenserchorherrenstiftes Schlägl von den Anfängen bis zum Jahr 1600, bearb. von Isfried H. PICHLER (Schlägler Schriften 12) Schlägl 2003, Stift Schlägl, 847 S., keine ISBN, EUR 45. – Als Nachfolger der 1202/03 vom Passauer Bischof Wolfger von Erla gegründeten und bald wieder eingegangenen Zisterze Slage, von der nur noch ein Eintrag im berühmten Rechnungsbuch des Bischofs und eine Urkunde seines Nachfolgers Manegold zeugen (Urkunden C 1–C 2), entstand 1218 an anderem Ort das Prämonstratenserstift Schlägl, das bis heute fortbesteht. Das Urkundenbuch enthält nicht nur den Bestand des Stiftsarchivs, sondern auch die anderer Archive, soweit sie das Stift und seine Altpfarren betreffen. Einbezogen wur-